

Frau
Daniela Bösch-Widmer
Landratspräsidentin
Rathaus
8750 Glarus



Interpellation

Betroffene von Long Covid, ME/CFS und Post-Vac-Syndrom – wie ist ihre Versorgungslage im Kanton Glarus und wie kann sie verbessert werden?

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

**Oberurnen,
26. April 2025**

Gestützt auf Art. 82 der Landratsverordnung reichen wir folgende Interpellation ein.

Ausgangslage

Vor Kurzem hat sich der Lockdown wegen Corona zum fünften Mal gejëhrt. Für die einen ist diese Zeit passé; für die anderen bleibt die Trauer um verstorbene Menschen oder sie kämpfen weiter um ihre Gesundheit.

**Sozialdemokratische
Partei
des Kantons Glarus**

In der Schweiz sind ca. 60'000 Personen an Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronic Fatigue Syndrome (ME/CFS) erkrankt. Hinzu kommen mehr als 300'000 Long Covid Betroffene (von denen ein signifikanter Teil unter die Diagnose ME/CFS fällt); man geht davon aus, dass die Fälle künftig weiter zunehmen. Ebenfalls hinzu kommt das Post-Vac-Syndrom, welches eine Impfkomplication darstellt und eine ähnliche Symptomatik wie Long Covid aufweist.

Landratsfraktion

www.spglarus.ch

So wurde denn auch im Nationalrat eine Motion für die Verbesserung der Situation von Menschen mit Long Covid und ME/CFS überwiesen. Dabei wird gefordert, dass die Betroffenen medizinisch gut versorgt werden, eine rechtzeitige Diagnostik und eine zweckmässige Behandlung sowie einen rechtsgleichen Zugang zu wirksamen Therapien und Arzneimitteln erhalten. Darin eingeschlossen ist auch die adäquate Unterstützung durch die Sozialversicherungen.

National ist das Problem erkannt. Vorliegende Interpellation möchte wissen, wie sich die Situation im Kanton Glarus präsentiert.

Fragen

1. Anzahl von Betroffenen

- Wie viele Personen haben sich auf den Aufruf im Juli 2024 beim DFG gemeldet?
- Gibt es eine offizielle Übersicht, wie viele Menschen von Long Covid, ME/CFS oder Post-Vac-Syndrom betroffen sind, oder ist eine Erhebung geplant?
- Falls nicht: Von wie vielen Betroffenen in der Glarner Bevölkerung geht der Kanton aus? Wie hoch schätzt der Regierungsrat die Dunkelziffer ein?
- Wie viele Versicherte mit Long Covid, ME/CFS oder Post-Vac-Syndrom sind bei der IV angemeldet?

2. Rechtzeitige medizinische und therapeutische Versorgung

Es gibt (noch) keine eindeutige, schnelle Diagnostik (z. B. Biomarker). Auch das Wissen, wer ein erhöhtes Risiko hat, wird erst erforscht. Das bedeutet, dass wir uns aktuell nach dem klinischen Bild richten müssen – wozu auch gehört, dass die Betroffenen mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

- Welche spezialisierten stationären und ambulanten Therapieangebote bestehen in unserem Kanton (Sprechstunden, ambulante und stationäre Rehabilitationsprogramme)?
- Wie lange sind die Wartezeiten für Glarner Betroffene für eine spezialisierte Sprechstunde?
- Wenn in den ersten Monaten keine Medikamente abgegeben werden, ist die Chronifizierungsgefahr gross. Österreich und Deutschland haben darauf reagiert, indem sie eine Liste von off-Label-Medikamenten veröffentlicht haben. Wie kommen betroffene Glarnerinnen und Glarner zu diesen Medikamenten?



3. Unterstützung durch die Sozialversicherungen und den Kanton

Es gilt, die Gräben zwischen Sozial- und Gesundheitsbereich zu schliessen.

- Wie ist die IIZ bei diesem Thema involviert? Welches Wiedereingliederungsprogramm schlägt die IV den betroffenen Menschen vor? Welche Erfahrungen machen Pro Infirmis, die KOGE, die Sozialen Dienste, die Hausärzte?
- Betroffene müssen mit ihren Ressourcen sehr sparsam umgehen, damit sie ihre Genesung nicht gefährden. Die Long-Covid-Beratungsstellen befinden sich in Zürich und St. Gallen; die An- und Rückreise steht dem Heilungsprozess entgegen. Welche Massnahmen für die Verbesserung dieser Situation sieht der Regierungsrat vor?
- Die Behandlung erfordert eine interprofessionelle/interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Zusammenarbeit an den Schnittstellen ist optimierbar. Die Verbreitung des bestehenden Wissens ist deutlich optimierbar (BAG 2022).* Das deckt sich mit den Berichten von Betroffenen: Sie werden von Amt zu Amt geschickt; das Wissen zum Krankheitsbild ist ungenügend; es besteht keine übergeordnete Koordination. Wie begegnet der Regierungsrat diesem Problem?
- Bestehen Projekte zur Verbesserung der sozialversicherungsrechtlichen Betreuung und der medizinisch-therapeutischen Versorgung? Falls nein: Wie steht der Regierungsrat zu einem interprofessionellen schlanken Aktionsprogramm? Zum Beispiel zu folgender Idee: Eine Ansprechperson wird bestimmt, welche Betroffene durch den Dschungel der Sozialversicherungen, medizinischen Leistungen und Therapien lotst und das Case Management übernimmt.

4. Unterstützung auf nationaler Ebene

- Wie setzen sich die Glarner Regierung im Rahmen der Mitgliedschaften in der GDK, SODK und der SKOS und die Bundesparlamentarier auf der nationalen Ebene für die Anerkennung des Krankheitsbildes ein?

Wir danken dem Regierungsrat für die Beantwortung unserer Fragen und verbleiben mit vorzüglicher Hochachtung.

Im Namen der SP-Fraktion

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Steinmann'.

Sabine Steinmann
Fraktionspräsidentin